



Groß war das Interesse der Gäste, die am Donnerstag an der Eröffnung des RuheForsts Wingst im Privatwald der Familie von der Wense teilnahmen. Gebhard von der Wense (vorn) beantwortete viele Fragen zur letzten Ruhestätte im Wald.

Letzte Ruhe zwischen Bäumen

RuheForst eröffnet: In der Wingst gibt es jetzt die Möglichkeit, sich alternativ bestatten zu lassen

Wingst (man). Bäume haben für viele Menschen etwas Beruhigendes – für manchen sind sie letzte Ruhestätte. Überall in Deutschland entstehen alternative Friedhöfe im Wald, genannt Friedwälder oder Ruheforste. Die erste Wald-Ruhestätte im Elbe-Weser-Raum wurde gestern feierlich in der Wingst eröffnet.

möglich gemacht habe. Durch die Eröffnung des RuheForstes in der Wingst werde die Bestattungskultur im Kreis Cuxhaven um einen weiteren Baustein erweitert – einen, der Naturverbundenheit Ausdruck verleiht. „Für Menschen, die sich ein Leben lang mit der Natur verbunden gefühlt haben, ist ein Ort wie dieser eine Alternative

einzelnen Bäumen verweisen auf die Menschen, die unter dem Waldboden begraben liegen. Bis zu zwölf biologisch abbaubare Urnen können pro „Ruhebiotop“ beigesetzt werden. Die Frage, wer sich um die Grabpflege kümmern soll, erübrigt sich: Den „Grab schmuck“ übernimmt Mutter Natur im ständigen Wandel der Jahreszeiten.

chen solche Orte, die uns herausnehmen aus dem Alltag, wo Erinnerungen lebendig werden können.“ Anschließend enthüllten Gebhard und Amei von der Wense sowie Jost Arnold das RuheForst-Schild mit den Versen des früheren Pastors und Heimatdichters Edmund Hoppe:

„Bäume lieb ich mehr

die schnell verblühen.

Sie werden steh'n und grünen, wenn ich schon längst nicht mehr bin.“

● Gerhard von der Wense bietet kostenlose Führungen durch den RuheForst an. Die nächste Führung findet am kommenden Sonntag, 22. April, um 14.30 Uhr statt. Treffpunkt ist das Forsthaus Doebrock. Anmeldungen unter der Telefonnummer (0 47 78) 257.

www.ruheforst-wingst.de

Groß war das Interesse der Gäste, die am Donnerstag an der Eröffnung des RuheForsts Wingst im Privatwald des Ehepaars Gebhard und Amei von der Wense teilnahmen. Sowohl der Chef der niedersächsischen CDU-Landtagsfraktion, David McAllister, als auch der Geschäftsführer der RuheForst GmbH, Jost Arnold, und Samtgemeindebürgermeisterin Bettina Gallinat stellten übereinstimmend fest, dass eine Waldbestattungsanlage in dieser Form den Forderungen der Gesellschaft Rechnung trage. Heute möchten sehr viele Menschen bereits zu Lebzeiten über ihre letzte Ruhestätte entscheiden, sie fordern mehr Individualität und Vielfalt, und der Wald verkörpert in ganz besonderem Maße, den Wunsch nach Frieden und Geborgenheit. Zahlreiche Anfragen von Privatpersonen und Bestattungsunternehmen bestätigen dies, so Jost Arnold.

Der Wingster RuheForst erfüllt diese Anforderungen in ganz besonderer Weise, sagte der RuheForst-Geschäftsführer. Erfreulich sei, dass innerhalb weniger Monate – dank der guten Zusammenarbeit mit den Behörden, der RuheForst GmbH und allen weiteren Beteiligten – das Vorhaben umgesetzt werden konnte.

Alternative zum Friedhof

Der niedersächsische CDU-Fraktionschef David McAllister machte in seiner Ansprache darauf aufmerksam, dass erst die Reform des Bestattungsrechtes im Dezember 2005 neue, alternative Bestattungsformen in Niedersachsen

McAllister.

Bei einem Rundgang durch das 13 Hektar große Waldstück mit altem Eichen- und Buchenbestand beantwortete Gebhard von der Wense viele Fragen zur letzten Ruhestätte im Wald.

Bei der Bestattung im RuheForst wird eine Urne aus vergänglichem Material an einer geeigneten Stelle bei dem Baum, den sich die meisten schon zu Lebzeiten ausgesucht haben, in der Erde versenkt. Scheckkartengroße Schildchen an

des Rundgangs sehr beeindruckt von dem Konzept, dem Waldstück mit seinem naturgemäßen Waldaufbau und dem Angebot einer Andachtsstelle, die sich sehr harmonisch in das Waldbild einfügt.

Pastor Jens Monsees rief dort zum Gebet und räumte in seiner Ansprache ein, dass diese alternative Bestattungsform für die Kirche etwas völlig Neues sei. Gleichwohl blicke man mit Neugier und Offenheit auf diese neue Entwicklung in der Bestattungskultur. „Wir brau-



Gebhard und Amei von der Wense, Samtgemeindebürgermeisterin Bettina Gallinat sowie Jost Arnold, Geschäftsführer der RuheForst GmbH (v.l.), enthüllten das RuheForst-Schild. Fotos: Mangels